

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 12

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was die Woche bringt

Berner Stadttheater. Wochenspielplan.

Samstag, 23. März, 26. Tombolavorst. des Berner Theatervereins, zugl. öffentl.: „Kleiner Walzer in a-moll“, Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Einigen.

Sonntag, 24. März, 14.30 Uhr Gastspiel Kammeränger Max Hirzel: „Aida“, Oper in vier Akten von G. Verdi. — 20 Uhr 27. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugl. öffentl.: „Die Zauberflöte“, Oper in zwei Akten von W. A. Mozart.

Montag, 25. März, 28. Tombolavorst. des Berner Theatervereins, zugl. öffentl. Gastspiel L. Biberti: „Zähmung der Widerstreitigen“, Lustspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.

Kursaal.

In der Konzerthalle: Ostersamstag u. Montagnachmittags und abends grosse Festkonzerte, am Ostermontag abends mit Tanzeinlagen. Von da ab täglich Tee- und Abdankungskonzerte des Orchesters Guy Marrocco mit dem Duo Latturo-Manfrini (Sopran und Tenor). In allen Konzerten Tanz-Einlagen (ausgenommen Sonntag nachmittags).

Dancing: Ostermontag-Ball in der Kristallgrotte. Von Dienstag, den 26. März an im grossen Saal oder in der Kristallgrotte allabendlich Dancing ab 20.30 Uhr bis 24 Uhr, Mittwoch bis 2.00 Uhr, Samstag bis 3.00 Uhr morgens. Sonntag auch nachmittags mit der Bündner Kapelle Georg Theus. Vom 1. April weg Kapelle A. Harry Kleiner.

Heimatschutztheater

Donnerstag, 28. März, 20 Uhr im Theater-Saal des Kursaals: „Hansjörgeli der Erbvetter“. Emmentalisches Mundartstück in 4 Aufzügen nach Jeremias Gotthelf von Simon Gfeller. (Einmalige Aufführung)

Kasino: Orchester James Kok. Dancing von 22.30 Uhr an (ab Ostermontag wieder).

Du Théâtre: Casanelli d'Istria et son orchestre.

Corso: Fredy Scheim.

Tonfilm-Theater

Bubenberg: Susanna.

Capitol, Honolulu.

Central: 1. Professor Schnock. 2. Tom im Geheimdienst.

Forum: Trader Horn.

Gotthard: Neapel stirbt nie.

Metropol: Die grosse Abfahrt.

Splendid: Sherlock Holmes wider Willen.

Tivoli: Der Vierte kommt nicht.

Tierpark und Bärengraben

Zweimal im Jahr, im Frühling und Herbst, werden die Rentiere von einer seltsamen Unruhe befallen und zu gewaltigen Wanderungen gezwungen, die sie im Freileben in riesigen Herden zusammen ausführen. Auch unser Ren, das seit dem 7. November 1939 so viele Besucher des winterlichen Tierparks erfreut hat, wird demnächst eine grosse Wanderung antreten, eine Wanderung besonderer Art allerdings. Noch einmal wird es die Menagerie des Schweizerischen Nationalzirkus beleben und mit ihm die ganze Schweiz bereisen, um dann im Herbst endgültig als ein Geschenk der Gebrüder Knie ins Dählhölzli zurückzukehren. Hoffentlich wird es dann im Tierpark die Gesellschaft von Artgenossen vorfinden. Es wäre sehr zu wünschen, dass dieses heute auf den hohen Norden beschränkte Geschöpf, das in der Urgeschichte unseres Landes eine so wichtige Rolle gespielt hat, nicht nur in einem einzelnen Stück, sondern in einer ansehnlichen Familie gezeigt werden kann.

In der Haustier-Abteilung hat sich kürzlich ein freudiges Ereignis zugetragen: Reizende schwarzweisse Walliser-Zicklein wurden geboren. Wenn das Wetter nicht gar zu schlecht

ist, so werden die Jungen noch vor Ostern sich den Tierparkbesuchern vorstellen können, im Gegensatz zu den Jüngsten im Bärengraben, denen diesmal an Ostern noch nicht zugemutet werden darf, die Ruhe der Wurfzelle zu verlassen und sich im äussern Graben zu zeigen. Der Bären-Nachwuchs war in diesem Jahr ein besonders gesegneter. Ausnahmsweise wird es aber diesmal erst am Auffahrstag möglich sein, die Jungen hinaus zu lassen. Die Bärenmutter Julie wird — wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt — zwei Jungs führen, die bewährte Berna sogar drei. H.

Schenkt Bücher zu Ostern

F. A. Volmar: *Das Bärenbuch*. Eine erschöpfende Bärenkunde für die Bernerfamilie. Reich illustriert. In Leinen Fr. 9.50.

Dr. H. Anneler: *Lötschen*, das ist: Landes- und Volkskunde des Lötschentales. Geheftet Fr. 15.—, geb. Fr. 20.—, Halbpergament Fr. 25.—.

Simmentaler Heimatbuch, 620 Seiten, reich ausgestattet, geb. Fr. 24.—.

Das *Frutigbuch*, 700 Seiten, reich ausgestattet, Fr. 24.—.

Dr. W. Müller-Jürgens: *Apokalypse*. Die geheime Offenbarung des Johannes. In Leinen Fr. 4.80.

Hans Wegmann: *Das Unheimliche*. In Leinen Fr. 6.25. *Gottesreich und Menschenherrschaft*. In Leinen Fr. 7.50. *Das Rätsel der Sündr*. In Leinen Fr. 5.50. *Erlösung*. In Leinen Fr. 7.50.

René Gardi: *Puoris päivä!* Im Flussboot und zu Fuss durch Finnisch-Lappland. Geheftet Fr. 4.80; in Leinen Fr. 6.—.

René Gardi und Fred Lehmann: *Chronik des Vierklubs*. Ein Freizeitbuch. In Leinen Fr. 4.—.

Ojeh und Fred Bieri: *Der liebe Laushub*. Ein modernes Kinderbuch. Mit Plastico-Rücken. Fr. 3.80. In Leinen Fr. 4.80.

Verlag Paul Haupt, Bern

Falkenplatz 14, Telephon 216 95.

Ist der Friedenkampf heute erledigt?

Notizen aus einem Vortrag von Pfarrer von Greherz am 15. März in der Schulwarte. (Sektion Bern der Weltaktion für den Frieden.)

Wenn ein lebenserfahrener Mensch in weißen Haaren und durchgeistigtem Gesicht am Rednerpult steht, um mit grösster Eindringlichkeit zum Publikum zu sprechen, so darf man wohl aufhorchen. Dies umso mehr, wenn es sich um das aktuellste, alle angehende Problem handelt, um Krieg und Frieden.

Die Verteidigung ist so wichtig geworden, daß keine Zeit übrig bleibt, um an den Frieden zu denken. Heute wird allgemein nicht der Friedenswillen, vielmehr der Wehrwillen gestärkt. Nur Narren und Feiglinge reden heute vom Frieden, umso notwendiger ist es gegenwärtig vom Friedenkampf zu sprechen. Im Wehrwillen liegt das Tragische, das Furchtbare, das Widersprüchsvolle, die Entmenschlichung, die Schändung aller Natur und Kultur, ja die Kulmination aller Sünden. Andererseits aber auch Mut, Hingabe, Aufopferung. Das Kriegsgeschäft ist rentabler als das Friedengeschäft. Frankreich ist z. B. (auf ein Vorkommnis andeutend) vom Erzfeind Deutschlands zu seinem Erzlieferanten geworden. Die Schweiz hat in den letzten Jahren für Dutzende von Millionen Franken Kriegsmaterial an Japan und China geliefert, mehr als wir ahnen, wird ins Ausland gesandt. Relativ viele Intellektuelle bewundern den Krieg als

Heilkraft bringend, als beseelendes Ereignis, Utopie alles Lebens, usw. Ein Kilo Sprengstoff ist wichtiger geworden als viele Menschenleben zusammen. Humanität wird als eine Mischung von Dummheit und Feigheit betrachtet. Heute, nach 2000 Jahren, sind wir noch lange kein wahres, christliches Volk und müssten uns noch von nichtchristlichen Völkern beschämen lassen. Unser Dasein darf nicht bloß biologisch, sondern muß ethisch, lebendig, verantwortungsvoll betrachtet werden. Nicht nur der Kampf gegen den Krieg ist notwendig, sondern die volle Einsetzung zur Schaffung einer neuen Gemeinschaftsgestaltung.

Es braucht mehr Mut Frieden zu machen als Krieg! Schon spielen die Kinder Gaslis, Bomberlis, Tanklis ... Auch die Waffe der Verteidigung ist immer etwas Grauenvolles. Unser Gewissen darf nicht ruhen bis das ganze schreckliche System erledigt ist. Dürfen wir untätig zusehen, wie die ganze Welt dem Abgrund entgegenseilt? Die Kirchen tun heute nicht das Tiefste von dem, was sie für den Frieden tun könnten. Man darf nicht als bloßer Zuschauer oder Spaziergänger durchs Leben gehen, sondern als Kämpfer, und muß für das Vaterland nicht nur sterben, sondern auch leben wissen.